Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 7 (1921)
Heft: 20

Titelseiten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 25.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

7. Jahrgang. Nr. 20. 19. Mai 1921

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter" 28. Jahrgang.

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: J. Troxler, Prof., Luzern, Villenstr. 14 21.66 Telephon 21.66

Beilagen zur Schweizer-Schule: Volksschule — Mittelschule Die Lehrerin

Druck und Versand durch die Geschäftsstelle Eberle & Rickenbach, Einsiedeln

Inseratenannahme: Publicitas Luzern Schweizerische Annoncen-Expedition Aktien-Gesellschaft

Jahrespreis Fr. 10.— — bei der Post bestellt Fr. 10.20 (Check IX 0,197) (Ausland Portozuschlag).

Insertionspreis: 15 Rp. per mm 1spaltig.

Inhalt: Einem warmen Freunde der Jugend und der Schule zum 400. Geburtstage. — Jahresbericht des katholischen Erziehungsvereins der Schweiz pro 1920. — Krankenkasse. — Schulnachrichten. — Bücherschau. — Inserate.
Beilage: Die Lehrerin Nr. 5.

Einem warmen Freunde der Jugend und der Schule zum 400. Geburtstage.

(8. Mai 1521.)

(Schluß.)

III. Einer unserer Größten.

Ich meine, wir sollten uns hineindenken in diese edle Seele, sollten sie studieren und von ihr lernen! Nicht wahr, das wäre auch pädagogisches Studium und zwar recht praktisches! Katholischer Lehrer, katholische Lehrerin! Wer lehrt wahrere, solidere Humanität: Canisius oder Pestalozzi? Wer mehr Verständnis für die Kinder: Canisius oder Fellenberg? An praktischem Blick für die jeweiligen, örtlichen Verhältnisse, an organisatorischem Talent hatte Canisius ebensowenig Mangel als P. Girard, Freiburgs berühmter Schulmann. Daß man Canisius tatsächlich neben solche Pädagogen stellen und seine Verdienste mit den ihrigen messen kann, wird allerdings erst klar, wenn man sein Wirken für die studierende Jugend mit in Betracht zieht. Denn da lag entschieden der Schwerpunkt seiner Arbeit zum Wohle der Jugend. Es gab ja zu seiner Zeit überhaupt noch keine Volksschule im heutigen Sinne.

Was der Selige für die Mittelschulen und Lateinschulen, sowie für die katholischen Hochschulen getan, gäbe reichlich Stoff zu einer besondern Darstellung. Eine solche findet sich z. B. im Aprilheft der „Stimmen der Zeit" dieses Jahres (S. 1—18) aus der Feder des kompetentesten Canisius-Kenners: P. O. Braunsberger. Noch empfehlenswerter dürfte es aber sein: die erzieherische Tätigkeit des Seligen im Rahmen seiner gesamten Lebensarbeit zu betrachten. Da kann ich nur aufs wärmste eine Lebensbeschreibung anraten, die jetzt vom eben genannten Verfasser neu aufgelegt wurde und zwar zu recht billigem Preise: „Petrus Canisius", Ein Lebensbild von O. Braunsberger. Herder (Freiburg im Br.) 1921 — Mk. 20 — für Deutschland gar keine, für die Schweiz nur die Auslandzuschläge.

Mir scheint, dies Buch passe ausgezeichnet in die Bücherei jedes katholischen Lehrers, im besondern jedes schweizerischen Lehrers. Canisius steht ja uns Schweizern recht nahe! Auf Schweizerboden hat der Selige 17 Jahre gearbeitet, bei uns hat er sein Leben beschlossen, wir besitzen seine Reliquien. Er hat uns die Schweizerheiligen näher gebracht in volkstümlichen Lebensbeschreibungen, hat in seinem „Marienwerk" unser Einsiedeln verherrlicht, wo er 1584 bei der Engelweihe gewesen — er hat die